

Synonymische Berichtigung.

Im Jahrgange 1863 dieser Zeitung (S. 331) habe ich bemerkt, dass die von Boheman auf südafrikanische Melonlonthiden errichtete Gattung *Haplobrachium* der von Burmeister zwei Jahre früher errichteten *Rhabdopholis* nachstehen müsse. Das ist auch richtig, nur habe ich irrig angegeben, mit *Rhabd. albostriata* sei *Haplobr. costipenne* Boh. identisch. Nicht *H. costipenne*, sondern *H. sulcipenne* Boh. soll es heissen. Des *Haplobr. costipenne* erwähnt Prof. Burmeister im Supplement des Band IV. Abth. 2 seines Handbuchs S. 537, giebt aber keinen Namen noch nähere Beschreibung.
C. A. D.

Literatur.

Die Darwin'sche Theorie und das Migrationsgesetz
der Organismen.

von

Moritz Wagner, Ehren-Professor der Univ. München.

Leipzig, Duncker und Humblot. 1868. 62 S. 8°.

Seit nunmehr 18 Jahren theilt sich die *Nobilis Grex Naturae Curiosorum* in zwei scharf geschiedene Parteien, pro und contra Darwin; Guelfen und Ghibellinen können sich kaum unversöhnlicher gegenüber gestanden haben. So z. B. findet sich in den *Transact. der Londoner entom. Gesellschaft*, 3. Series, 1865, aus der Feder meines geehrten Freundes R. Mac Lachlan ein Artikel über das Variiren der Lepidopteren, dessen zweite Abtheilung sich mit der Darwin'schen Frage, und zwar pro D., beschäftigt. In den *Annalen der Soc. ent. de France* 1867 S. 333 ist diese Abtheilung von den Herren Girard und Fallou übersetzt und mit Anmerkungen contra D. versehen worden, welche sehr lesenswerth sind.

Dass die Darwinianer von Jahr zu Jahr an Boden gewonnen, dass D's Grundansichten nicht bloss bei vielen bedeutenden Zoologen in den verschiedensten Klassen, sondern auch bei manchen Protagonisten der Botanik, bei den vorragendsten

Geo- und Palaeontologen Zustimmung gefunden haben, ist eine Thatsache, der gegenüber es wenig verschlägt, dass einzelne Gegner sie mit verächtlichem Naserümpfen als „Irrlehre“ brevi manu abweisen. Diese Gegner beweisen durch ihre Einwürfe, dass sie nicht einmal die Schriften des neuen Propheten aufmerksam gelesen haben, namentlich wo sie nicht gegen das *αυτος εφη*, sondern gegen die daraus gezogenen Consequenzen junger, ungeduldiger Proselyten der neuen Lehre von Leder ziehen, Consequenzen, welche allerdings nicht immer logisch zwingend, jedenfalls von dem bescheidenen, überaus gewissenhaften Stifter der Lehre nicht authentisch gezogen sind. Die eben an ihm gerühmten Eigenschaften*) zeigt Darwin fast auf jeder Seite seiner Schriften, ausserdem noch für jeden, der England und die Engländer genauer kennt, dass er, D., sich vollkommen bewusst ist, wie vorsichtig man in dem Lande der Hochkirche alle Dinge zwischen Himmel und Erde behandeln muss, wenn man Aergerniss vermeiden will. Das ist ihm freilich nicht gelungen, weil auch der einfältigste Orthodoxe jedesmal da eine feine Nase hat, wo er auch nur im entferntesten einen Conat wittert, an einem Stein seines Tempelgewölbes zu rütteln. Nun steht zwar in den h. Schriften auch nicht eine Sylbe über den exacten Modus der Species-Schöpfung, aber desto mehr in der bisherigen Tradition der h. Kirchenväter, und „da es doch möglich wäre, dass nach dem D'schen Principe der Mensch nicht von Gott geschaffen sein solle“ (— an keiner einzigen Stelle hat D. das gesagt —), „sondern mit dem Affen denselben gemeinschaftlichen Stammvater hätte“ (— auch dies Theorem wird man im D. vergebens suchen —), so muss einer solchen Spinozistischen Ketzerei, einer personificirten

*) In der Note (3) zu Mac Lachlan's Artikel werden dieselben anscheinend von Herrn Girard bestritten, indem er (S. 337 l. c.) sagt: „cet auteur, comme tous les naturalistes systématiques, accepte tous les faits favorables à ses idées, souvent avec peu de contrôle, comme on le lui a reproché pour des exemples donnés par les éleveurs d'animaux domestiques, et néglige ou omet ceux, qui lui sont contraires“. Ich glaube, dass Herr Girard sich in dieser Behauptung irrt, wenigstens sicher insoweit, als Herr Darwin in seinen Schriften (und wie seine persönlichen Freunde versichern, in seinen Unterhaltungen) niemals wesentlich eine seiner Theorie widersprechende oder auch nur unbequeme Thatsache vernachlässigt oder auslässt. Nach seiner Heimkehr von mehrjährigen mühseligen, seine Gesundheit in gefährlichem Grade erschütternden Reisen hat er das „nonnuu prematur in annum“ beobachtet, ehe er mit seiner Ansicht „über den Ursprung der Arten“ vor die Oeffentlichkeit getreten ist.

Natura naturans, mit Feuer und Schwert entgegengetreten werden!“ Dazu kann man bloss sagen: O sancta simplicitas — und man braucht sich nicht gross wundern, wenn die jungen Proselyten D's darüber zu fanatischen Bilderstürmern werden.

Inzwischen hat sich die neue Lehre nicht bloss gegen die Aristokratie, die um keinen Preis mit dem Affen verwandt sein will*) und gegen die überchristlichen Buchstabengläubigen zu wehren, nein auch gegen einige heidnische oder doch heterodoxe Naturforscher von Handwerk, namentlich gegen die verbissenen Specieskenner und vor allem gegen die dickbändige Speciesbeschreiber. Jene, die Kenner, sehen schon im Geiste die 12 oder 15,000 Arten ihrer mit so viel Fleiss und mit so erheblichen baaren Ausgaben zusammengemühten Sammlung in werthlose Abarten einer oder weniger D'scher Urarten zerfallen; die Beschreiber aber, bei dem Gedanken an ein mitleidloses Abwürgen ihrer 100 oder 1000 unsterblichen Mihi's rufen entsetzt mit Mac Duff:

All my pretty ones?

Did you say all? — O hell-kite!

Aber gemacht, würdige Spezereihändler — so scheint mir die Sache denn doch nicht zu stehen! Ich möchte im Gegentheil glauben, das Darwin'sche Princip treibe die Species-Differenzirung und die gewissenhafte Minutienbeschreibung auf eine ungeahnte Höhe. Gerade die in allen denkbaren Kleinigkeiten denkbar genaueste Beschreibung der jetzt lebenden Arten wird nach Jahrtausenden die dann etwa noch lebenden Antidarwinisten befähigen, auf ihrem Sinne zu beharren — oder möglicherweise auch den Darwinianern Stoff bieten, stattgehabe wesentliche Veränderungen zu constatiren. Ich deducire hieraus nicht nur keinen bethlemitischen Kindermord der Mihi's, nein umgekehrt, das mehrfach getadelte Mul-

*) Im gemeinen Leben achtet man denjenigen mit Recht höher, der aus Nichts sich zu Etwas gemacht hat, während man denjenigen gering zu schätzen pflegt, der durch seine Schuld aus einer höhern in eine niedere Sphäre gerathen ist. Es wäre also die Ansicht nicht ungerechtfertigt, dass dergleichen Aristokraten in ihrem witzigen Hochmuth übersehen, wie es, streng genommeo, dem Menschen ehrenvoller wäre, sich nach und nach aus der Bestialität des Affen so weit empor und los gerungen zu haben, als dass man (leider dessen!) bei unbefangener Beobachtung mancher hochgestellten Genealogien auf den Verdacht gerathen muss, diese oder jene Familie schlägt schon seit Generationen mehr und mehr in die angestammte Bestialität zurück und wird vermuthlich ehestens, wenn nicht auf den Affen, so doch auf irgend einen andern Vierfüsser kommen.

sant'sche System, den Varietäten besondere Taufnamen zu verleihen, scheint mir dadurch beinahe Oberwasser erhalten zu haben.

Aber für Darwin haben sich auch unter den Species-Männern (Kennern und Liebhabern) ganz achtbare Parteinehmer gefunden, unter den Entomologen namentlich zwei seiner Landsleute, die einen Theil ihres Lebens dazu brauchten, massenhaftes Material nicht bloss zu sammeln, sondern auch mit scharfem Blicke zu beobachten, die Herren Wallace und Bates — beide sind unbezweifelte Darwinianer. Ihnen gesellt sich nun ein Deutscher, Herr Wagner, der Autor des in der Ueberschrift genannten Werkehens, ein Mann, dessen Explorationen Mittel-Amerika's, Nord-Afrika's und der caucasischen Provinzen ihn als vollkommen ebenbürtig jenen englischen Forschern gleichstellen.

Dass er die Grundansicht Darwin's theilt, besagt das ganze Büchlein — aber er giebt ihr allerdings eine recht wesentliche Modification, welche er (S. VII. und S. 37) dahin formulirt:

Das Migrationsgesetz der Organismen (Pflanzen und Thiere) und die natürliche Zuchtwahl stehen in einem innigen Zusammenhang. Die geographische Vertheilung der Formen würde ohne die Darwin'sche Theorie nicht erklärbar sein. Andererseits könnte aber auch die Zuchtwahl ohne eine Wanderung der Organismen, ohne die längere Isolirung einzelner Individuen vom Verbreitungsbezirk der Stammart nicht wirksam werden.

Beide Erscheinungen stehen in enger Wechselwirkung.

Er belegt diese Modification mit einer Menge von interessanten Beobachtungen und Aufstellungen, welche nachzulesen ich beiden Parteien, den Guelfen wie Ghibellinen, um so dringender empfehle, als sich dadurch vielleicht ein leidlicher Waffenstillstand herstellen lässt. Als bescheidenen, keineswegs durchgreifenden Einwand gegen seine Theorie könnte ich aus meiner kurzen Erfahrung Herrn W. einwerfen, dass die nach den Açoren und nach der Prinzen-Insel eingeschleppten, dort seit Jahrzehnten nachweislich generirenden brasilischen Holzböcke *Taeniotes scalaris* F., *Achryson circumflexum* F. und *Chlorida festiva* F. zur Zeit noch keinen mir wahrnehmbaren Unterschied von ihren Stammarten zeigen. Auf so grosse und ansehnliche Arten sollte man aber gerade aufmerksam sein, weil sich an ihnen etwaige spätere constante Abweichungen am leichtesten feststellen liessen.

C. A. Dohrn.